

Adema, Joop Age Harm; Chargaziia, Lasha; Giesing, Yvonne; Poutvaara, Panu

Article

Arbeitsmarktchancen statt Wohlfahrtsstaat: Wie ukrainische Geflüchtete ihr Zielland wählen

ifo Schnelldienst

Provided in Cooperation with:

Ifo Institute – Leibniz Institute for Economic Research at the University of Munich

Suggested Citation: Adema, Joop Age Harm; Chargaziia, Lasha; Giesing, Yvonne; Poutvaara, Panu (2025) : Arbeitsmarktchancen statt Wohlfahrtsstaat: Wie ukrainische Geflüchtete ihr Zielland wählen, ifo Schnelldienst, ISSN 0018-974X, ifo Institut - Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München, München, Vol. 78, Iss. 09, pp. 58-63

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/331650>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Forschungsergebnisse

Arbeitsmarktchancen statt Wohlfahrtsstaat:

Wie ukrainische Geflüchtete ihr Zielland wählen*

Joop Adema**, Lasha Chargaziia, Yvonne Giesing und Panu Poutvaara

In Kürze

Wie entscheiden sich ukrainische Geflüchtete für ein Zielland in Europa? Eine Befragung unter ukrainischen Geflüchteten in Europa zeigt: Arbeitsmarktchancen und Löhne beeinflussen die Entscheidungen von ukrainischen Geflüchteten deutlich stärker als Sozialleistungen. Selbst Familie und Freunde im Zielland sowie passende Sprachkenntnisse waren weniger entscheidend als die Aussicht auf eine Beschäftigung, die den eigenen Fähigkeiten entspricht. Kürzungen bei den Sozialleistungen haben daher nur geringe Auswirkungen darauf, wie attraktiv bestimmte Länder als Zielland sind.

Weltweit sind derzeit mehr als 120 Mio. Menschen auf der Flucht, rund 50 Mio. davon über Landesgrenzen hinweg (UNHCR 2025). Zu den wichtigsten Herkunftsländern zählen Afghanistan, Syrien, die Ukraine und Venezuela. Unter den bedeutendsten Aufnahmeländern finden sich neben dem Iran, der Türkei und Kolumbien auch Deutschland. Trotz intensiver Debatten darüber, warum Geflüchtete bestimmte Zielländer wählen, gibt es bislang nur wenig belastbare kausale Evidenz zu dieser Frage. In vielen Aufnahmeländern besteht insbesondere die Sorge, dass großzügige Sozialleistungen eine anziehende Wirkung auf Asylsuchende haben könnten.

Wir untersuchen diese Fragestellung im Kontext von Geflüchteten aus der Ukraine (Adema et al. 2025). Mit Beginn des umfassenden russischen Angriffskriegs auf die Ukraine am 24. Februar 2022 erlebt Europa die größte Fluchtbewegung seit dem Zweiten Weltkrieg. Über 5 Mio. Menschen, hauptsächlich Frauen und Kinder, haben sich auf den Weg in andere europäische Länder gemacht, um Sicherheit zu suchen. Die meisten von ihnen leben in Deutschland (1,2 Mio.), Polen (1,0 Mio.) und Tschechien (0,4 Mio.). Die Aktivierung der EU-Richtlinie über vorübergehenden Schutz war eine historische Entscheidung, die es Geflüchteten erstmals in der Geschichte der EU ermöglichte, selbst zu wählen, in welchem Mitgliedstaat sie Schutz beantragen möchten. Diese Autonomie der Geflüchteten in ihrer Zielortwahl eröffnet neue Perspektiven für die Migrationsforschung: Sie ermöglicht die Analyse, anhand welcher Kriterien ukrainische Geflüchtete ihr Zielland auswählen.

* Dieser Artikel ist eine Zusammenfassung von Adema et al. (2025), "Refugees from Ukraine Value Job Opportunities over Welfare", *PNAS* 122(32), e2502420122.

** Dr. Joop Adema, Universität Innsbruck.

Tab. 1

Attribute und Wertebereich^a

Name	Beschreibung	Min.	Max.
Entfernung zur Ukraine	Ist das Land bis zu 500 km von der Ukraine entfernt	0	1
Familie oder Freunde	Gibt es Familie oder Freunde im Land	0	1
Sprache	Möglichkeit der Kommunikation in der Landessprache	0	1
Schwierigkeit der Arbeitssuche entsprechend der Qualifikation	Wird es als einfach erachtet, einen der Qualifikation entsprechenden Arbeitsplatz im Land zu finden	0	1
Durchschnittslohn	Durchschnittlicher Nettolohn für Vollzeitbeschäftigung	400 Euro	2 500 Euro
Sozialleistungen	Arbeitslosengeld, monatlicher Nettobetrag	0	30%
Kindergeld	Kindergeld, pro Kind	0	10%
Durchschnittliche Miete	Durchschnittliche Monatsmiete für eine Einzimmerwohnung	20%	40%

^a Die Variablen „Entfernung zur Ukraine“, „Familie oder Freunde“, „Sprache“ und „Schwierigkeit der Arbeitssuche entsprechend den Qualifikationen“ sind binär mit Werten aus einer 50/50-Verteilung. „Sozialleistungen“ reicht von 0 bis 30% des Durchschnittslohns. „Kindergeld“ liegt zwischen 0 und 10% des Durchschnittslohns. „Durchschnittliche Miete“ reicht von 20 bis 40% des Durchschnittslohns.

Quelle: Adema et al. (2025).

© ifo Institut

Die Methodik

Unserer Studie ist ein groß angelegtes *Conjoint*-Experiment mit 3 348 ukrainischen Geflüchteten in Europa (vgl. Box „Daten“). In einer Onlinebefragung wurden die Teilnehmenden wiederholt gebeten, sich zwischen zwei hypothetischen Zielländern zu entscheiden. Die genaue Fragestellung lautete: „Stellen Sie sich vor, Sie und Ihre derzeit bei Ihnen lebenden Familienmitglieder müssen das Land, in dem Sie sich befinden, verlassen. Nachstehend finden Sie drei Paare hypothetischer europäischer Länder, die Ukrainern vorübergehend Schutz gewähren. Geben Sie bitte in jedem Fall an, in welches Land Sie ziehen würden.“ Dann folgten zwei Länderprofile, die sich in folgenden Merkmalen unterschieden: Entfernung zur Ukraine (innerhalb von 500 km oder nicht), Anwesenheit von Familien oder Freunden im Land, Möglichkeit der Kommunikation in der Landessprache, Einschätzung der Jobchancen entsprechend der eigenen Qualifikation, durchschnittliches Nettogehalt, Höhe der Sozialhilfe, Höhe des Kindergeldes sowie durchschnittliche Miete für eine Einzimmerwohnung. Tabelle 1 zeigt alle acht Merkmale (oder Attribute), ihre genauere Beschreibung und die verschiedenen Ausprägungen (*Level*). Durch die zufällige Variation dieser Merkmale konnten wir analysieren, welche Faktoren bei der Wahl eines Ziellandes besonders wichtig sind. Mit Hilfe dieser Methode können kausale Effekte einzelner Merkmale, wie etwa die Höhe von Sozialleistungen, präzise identifiziert und mit anderen Einflussgrößen verglichen werden. Dies geschieht durch randomisierte Merkmalsausprägungen, um den durchschnittlichen marginalen Komponenteneffekt

Daten

Das *Conjoint*-Experiment wurde im Rahmen zweier sich ergänzender Panelbefragungen unter ukrainischen Geflüchteten durchgeführt. Die erste Umfrage (Survey I, N = 1 211) fand in Zusammenarbeit mit Verian europaweit online im Oktober und November 2023 statt. Die Rekrutierung für die Umfrage "Voice of Ukraine" erfolgte über Facebook in allen EU-Staaten sowie in Norwegen, der Schweiz und dem Vereinigten Königreich. Die zweite Umfrage (Survey II, N = 2 137) wurde zwischen Dezember 2023 und Januar 2024 in Deutschland durchgeführt. Sie basiert auf einer zufälligen Stichprobe ukrainischer Geflüchteter, die über postalische Einladungen auf Grundlage administrativer Daten des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge (BAMF) kontaktiert wurden (Ausländerzentralregister, 2023); dokumentiert in BAMF-Forschungsdatenzentrum (2021). Beide Umfragen wurden online in ukrainischer, russischer oder englischer Sprache durchgeführt. Während Survey I eine breite geografische Abdeckung bietet, ermöglicht Survey II eine repräsentative Analyse für Deutschland.

(Average Marginal Component Effects – AMCE) zu schätzen. Der AMCE ist ein kausaler Parameter, der den Einfluss jedes Attributs quantifiziert. Der AMCE kann mit Hilfe einer einfachen linearen Regression geschätzt werden.

Frühere Studien zu den Zielländerentscheidungen von Geflüchteten basieren häufig auf korrelativen Analysen (Hatton 2016; Di lasio und Wahba 2024) oder sogenannten Gravitationsmodellen (Beine et al. 2016; Mayda 2010). Mit Hilfe dieser Methode werden Zusammenhänge zwischen Fluchtbewegungen und verschiedenen Faktoren, wie geografischer Distanz, Größe der Diaspora oder gemeinsamer Sprache, untersucht. Daneben gibt es eine wachsende Zahl von Forschungsarbeiten, die kausale Evidenz liefern, beispielsweise durch die Auswertung politischer Reformen oder natürlicher Experimente. Diese Studien konzentrieren sich jedoch in der Regel auf einzelne Aufnahmeländer und spezifische Politikmaßnahmen, wie beispielsweise die Auswirkungen von unterschiedlichen Sozialleistungen in einem Land (Ferwerda et al. 2024). Hager (2021) führte ein Umfrageexperiment unter syrischen Geflüchteten und Einheimischen im Libanon durch, in dem untersucht wurde, ob sie einem Freund zur Flucht nach Europa raten würden – abhängig von verschiedenen hypothetischen Szenarien.

Unsere Studie leistet in mehrfacher Hinsicht einen innovativen Beitrag. Erstens ermöglicht das Conjoint-Design einen direkten kausalen Vergleich verschiedener Zielortmerkmale, darunter Löhne, Sozialhilfe, Netzwerke, Sprache und Entfernung. Zweitens quantifizieren wir Präferenzen in monetären Einheiten, was politische Abwägungen vereinfacht. Drittens basiert die Analyse auf einer einzigartigen Bevölkerungsgruppe: ukrainische Geflüchtete, die ihren Zielstaat innerhalb Europas frei wählen konnten – anders als Asylsuchende aus anderen Ländern. Viertens zeigen wir, dass hypothetische Entscheidungen in bestimmten Fällen mit tatsächlichen Aufenthaltsorten übereinstimmen, wodurch sich die Aussagekraft für die Migrationspolitik erhöht. Schließlich liefern wir differenzierte Ergebnisse nach Geschlecht, Bildungsstand, Rückkehrabsichten und Familiensituation, die gezielte politische Maßnahmen ermöglichen.

Ergebnisse

Abbildung 1 zeigt, wie sich alle acht untersuchten Attribute auf die Wahl des Ziellandes auswirken – getrennt nach den beiden Umfragestichproben, dargestellt in einem Koeffizientendiagramm. Die oberen vier Attribute sind binär und geben jeweils den Effekt eines Wechsels von 0 auf 1 an (z.B. von „keine Sprachkenntnisse“ zu „Sprachkenntnisse vorhanden“). Die unteren vier Attribute sind kontinuierlich und zeigen den Effekt einer Erhöhung um eine Standard-

abweichung (S.D.), basierend auf der Verteilung des jeweiligen Merkmals in europäischen Ländern (gewichtet nach Bevölkerungsgröße zum 1. Januar 2022). In der zusammengeführten Stichprobe sind die Effekte aller Attribute statistisch signifikant. Eine Ausnahme bildet die Entfernung zur Ukraine, deren Einfluss nur in Umfrage II signifikant von null abweicht.

Jobchancen und gute Löhne dominieren

Die Conjoint-Analyse macht deutlich: Jobchancen sind das ausschlaggebende Kriterium. Besonders hoch gewichtet wird dabei die Möglichkeit, eine Beschäftigung zu finden, die den eigenen Qualifikationen entspricht. Diese Eigenschaft eines Landes erhöht die Wahrscheinlichkeit, dass es gewählt wird, um mehr als 15 Prozentpunkte. Eine entscheidende Rolle spielt zudem die Höhe der durchschnittlichen Nettolöhne. Ein Anstieg um eine Standardabweichung führt zu einem Anstieg der Wahlwahrscheinlichkeit um 16,4 Prozentpunkte. Im Vergleich zu anderen untersuchten Variablen ist dieser Effekt besonders stark ausgeprägt. Er zeigt, dass Geflüchtete nicht primär nach sozialstaatlichen Unterstützungsangeboten suchen, sondern nach langfristigen Chancen auf dem Arbeitsmarkt. Damit wird ein zentrales Narrativ vieler politischer Debatten, wonach Sozialleistungen die Hauptmotivation für Migration seien, empirisch entkräftet.

Netzwerke und Sprache sind wichtig

Die Anwesenheit von Familie oder Freunden im Zielland sowie Sprachkenntnisse der Landessprache verbessern die Integrationschancen und erleichtern den Einstieg in den Arbeitsmarkt. Die Ergebnisse der Studie zeigen, dass diese Faktoren bei der Wahl des Ziellandes ebenfalls eine Rolle spielen, aber weniger ins Gewicht fallen als Aspekte des Arbeitsmarkts. Die Wahrscheinlichkeit, ein Land zu wählen, steigt bei vorhandenen Netzwerken um 8,5 Prozentpunkte und bei vorhandenen Sprachkenntnissen um 9,4 Prozentpunkte. Dies verdeutlicht die Relevanz von Unterstützung durch Familie und Freunde sowie die Wichtigkeit von Sprachkenntnissen.

Sozialleistungen spielen untergeordnete Rolle

Zwar wirken sich höhere Sozialhilfeleistungen und Kindergeldzahlungen ebenfalls positiv auf die Attraktivität eines Landes aus, doch fällt der Effekt im Vergleich zu Arbeitsmarktfaktoren deutlich geringer aus. Eine Standardabweichung bei der Sozialhilfe erhöht die Wahlwahrscheinlichkeit um lediglich 4,5 Prozentpunkte. Eine Standardabweichung beim Kindergeld wirkt sich mit 3,2 Prozentpunkten noch weniger stark aus. Interessanterweise reduziert ein

Abb. 1

Auswirkungen der Attribute eines Landes auf die Wahl des Ziellandes^a

^a Die Punkte in der Grafik zeigen die geschätzten Effekte der einzelnen Attribute, jeweils mit einem 95%-Konfidenzintervall (horizontalen Linien), basierend auf einer linearen Regression mit robusten Standardfehlern (S.D.). Punkte auf der Nulllinie markieren die Referenzkategorien, mit denen andere Ausprägungen verglichen werden. Die Effektgrößen für Durchschnittslöhne, Sozialleistungen, Kindergeld und Mieten beziehen sich auf eine Erhöhung um eine Standardabweichung des jeweiligen Merkmals in europäischen Ländern, gewichtet nach der Bevölkerungsgröße zum 1. Januar 2022. Insgesamt wurden 19 942 Entscheidungsprofile ausgewertet (7 240 aus Umfrage I und 12 702 aus Umfrage II).

Quelle: Adema et al. (2025).

© ifo Institut

Anstieg der Mietkosten die Attraktivität eines Landes fast genauso stark, wie höhere Sozialleistungen sie erhöhen. Diese Ergebnisse deuten darauf hin, dass Geflüchtete ein ausgewogenes Kosten-Nutzen-Verhältnis berücksichtigen und nicht allein auf staatliche Transfers fokussiert sind.

Rolle der Rückkehrabsichten

Für Geflüchtete, die planen, dauerhaft im Ausland zu bleiben, sind Jobchancen und Löhne besonders wichtig. Wer

langfristig im Aufnahmeland bleiben möchte, hat stärkere Anreize, sich dort zu integrieren und investiert eher in Fähigkeiten, die in der neuen Umgebung gebraucht werden. Diese Gruppe von Geflüchteten legt mehr Wert auf gute Arbeitsmöglichkeiten und höhere Löhne als Geflüchtete, die vorhaben, in die Ukraine zurückzukehren. Gleichzeitig spielt für sie die Nähe zu Familie oder Freunden eine geringere Rolle. Geflüchtete mit Rückkehrabsichten bevorzugen dagegen Länder, die näher an der Ukraine liegen. Besonders Frauen mit Partnern, die noch in der Ukraine

sind, zeigen eine hohe Rückkehrbereitschaft und reisen oft vorübergehend zurück, etwa für Familienbesuche. Die Bedeutung von Sprachkenntnissen, Sozialleistungen, Kindergeld und Mietkosten ist für Rückkehrwillige und Nicht-Rückkehrer ähnlich. Das deutet darauf hin, dass Jobs und Löhne für die Wahl des Ziellandes unabhängig von der Rückkehrabsicht am wichtigsten sind.

Hypothetische Entscheidungen sagen tatsächliche Entscheidungen voraus

Damit Conjoint-Experimente sinnvoll zur Analyse der Zielländerwahl von Geflüchteten und zur Politikplanung genutzt werden können, muss geprüft werden, ob die hypothetischen Entscheidungen der Befragten mit ihren tatsächlichen Aufenthaltsorten übereinstimmen. Wir haben die Daten daher danach aufgeteilt, ob bestimmte Merkmale im aktuellen Aufnahmeland der Geflüchteten erfüllt sind (z.B. Sprachkenntnisse, Jobchancen, familiäre Kontakte) oder wie die monetären Bedingungen im Vergleich zum europäischen Durchschnitt liegen. Dabei zeigt sich etwa, dass Geflüchtete, die bereits in einem Land leben, dessen Sprache sie kennen, diese Eigenschaft auch in den Experimenten als besonders wichtig bewerten – ihr Effekt ist sogar doppelt so groß wie bei denen, die die Sprache nicht kennen. Ähnlich ist es bei der Einschätzung der Jobmöglichkeiten: Wer in einem Land lebt, in dem es leicht ist, einen passenden Job zu finden, bewertet dies im Experiment auch höher. Familien- und Freundschaftskontakte scheinen zwar auch eine Rolle zu spielen, der Unterschied ist hier aber nicht statistisch signifikant. Für Durchschnittslöhne, Sozialleistungen und Kindergeld zeigen sich keine Unterschiede in der Bewertung. Dies deutet darauf hin, dass Anpassungen dieser Leistungen die Standortwahl von Geflüchteten in Ländern mit niedrigem und hohem Leistungsniveau gleichermaßen beeinflussen würden.

Implizite Migrationselastizität

Auf Basis der Schätzungen aus unserem Experiment berechnen wir die Elastizität der Migrationsströme. Um wie viel würde sich die Zahl der in einem Land ankommenden ukrainischen Geflüchteten verändern, wenn die Löhne, die Sozialleistungen, das Kindergeld oder die Mieten um 1 % steigen? Unsere Ergebnisse zeigen eine Migrationselastizität von 0,67 in Bezug auf Löhne, von 0,11 in Bezug auf Sozialleistungen und Kindergeld sowie von –0,27 in Bezug auf Wohnkosten. Dies deutet darauf hin, dass Geflüchtete mit freier Ziellandwahl vergleichsweise sensibel auf Lohnunterschiede reagieren, jedoch deutlich weniger als andere in der Literatur untersuchte Migrantengruppen. In einer Literaturstudie haben Kleven et al. (2020) Migra-

tionselastizitäten (Bestandselastizitäten) von 1 oder mehr für Personen mit hohem Einkommen ermittelt.

Auch in Bezug auf Sozialleistungen zeigt sich, dass ukrainische Geflüchtete relativ unempfindlich auf Unterschiede im Leistungsniveau der Aufnahmelande reagieren – im Einklang mit einem Großteil der bisherigen Forschung. Zwar haben mehrere Studien die Sensitivität von Migrationsentscheidungen gegenüber Sozialleistungen untersucht, doch nur wenige haben Migrationselastizitäten explizit berechnet. Die meisten Studien kommen zu dem Schluss, dass der sogenannte Sozialleistungsmagnet-Effekt begrenzt ist (De Giorgi, 2009; Kaushal, 2005; Ferwerda et al. 2024).

Implikationen für die europäische Flüchtlingspolitik

Die Befunde sind nicht nur akademisch interessant, sondern haben unmittelbare politische Relevanz. Insbesondere für die Diskussion um eine faire Verteilung von Schutzsuchenden innerhalb der EU liefern sie wichtige Impulse. Ein großes Problem ist, dass Geflüchtete, die in ein Land geschickt werden, in dem sie nicht bleiben wollen, oft einfach weiterziehen, um zu ihrem bevorzugten Ziel zu gelangen. Matchingverfahren können zwar sowohl die Wünsche der Geflüchteten als auch die Kapazitäten der Aufnahmelande berücksichtigen (Bansak et al. 2018; Fernández-Huertas Moraga und Rapoport 2014). Doch wenn es nicht möglich ist, Geflüchtete daran zu hindern, in ihr Wunschland weiterzuziehen, kann die Verteilung instabil bleiben. Unsere Studie zeigt, wie Politik solche Systeme stabiler machen kann, indem sie aufzeigt, welche Ländermerkmale Geflüchteten besonders wichtig sind. Da die Bedeutung von Jobs, Sprachkenntnissen und Sozialleistungen je nach Gruppe unterschiedlich sein kann, eignen sich Conjoint-Experimente gut, um die bevorzugten Zielländer zu ermitteln und so Umverteilungsprogramme besser zu gestalten.

Fazit

Ukrainische Geflüchtete bevorzugen Zielländer mit guten Beschäftigungsperspektiven gegenüber solchen mit hohen Sozialleistungen. Frühere Studien belegen jedoch, dass die Integration von Geflüchteten in den Arbeitsmarkt deutlich langsamer verläuft als bei anderen Migrantengruppen (Brell et al. 2020; Fasani et al. 2022). Anstatt auf restriktive Maßnahmen oder Leistungskürzungen zu setzen, sollten Staaten daher gezielt in Sprachkurse, die Anerkennung ausländischer Qualifikationen und arbeitsmarktorientierte Integrationsprogramme investieren. Aksoy et al. (2023) zeigen, dass insbesondere geflüchtete Frauen, die in den 2010er-Jahren nach Deutschland kamen, geringere Erwerbsquoten aufweisen als Männer.

Im Fall ukrainischer Geflüchteter bestehen jedoch günstige Voraussetzungen: Schon vor dem Krieg war ihre Erwerbsbeteiligung in der Ukraine hoch und weist auf ein großes Integrationspotenzial hin. Davon profitieren nicht nur die Geflüchteten selbst, sondern auch die Aufnahmeländer, die dringend qualifizierte Arbeitskräfte benötigen. Die Ergebnisse der Studie liefern somit wertvolle Impulse für eine zukunftsfähige europäische Asyl- und Integrationspolitik. •

Referenzen

Adema, J., L. Chargaziia, Y. Giesing, Y. und P. Poutvaara (2025), "Refugees from Ukraine Value Job Opportunities over Welfare", *Proceedings of the National Academy of Sciences (PNAS)* 122 (32), e2502420122.

Aksoy, C. G., P. Poutvaara und F. Schikora (2023), "First Time Around: Local Conditions and Multi-Dimensional Integration of Refugees", *Journal of Urban Economics* 137, 103588.

Ausländerzentralregister (AZR) bereitgestellt durch das Forschungsdatenzentrum des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge (BAMF) (2023), Stichprobe aus dem Bestand des AZR zum Stichtag 31.08.2023.

BAMF-Forschungsdatenzentrum (2021), Forschungsvorhaben mit personenbezogenen Daten aus dem Ausländerzentralregister: Beantragung und Durchführung, Arbeitshilfen des BAMF-FDZ Nr. 02/2021, Nürnberg: BAMF.

Bansak, K., J. Ferwerda, E. Halperin, J. Hainmueller, L. Duncan und D. Hangartner (2018), "Improving Refugee Integration Through Data-Driven Algorithmic Assignment", *Science* 359, 325–329.

Beine, M., S. Bertoli und J. Fernandez-Huertas Moraga (2016), "A Practitioners' Guide to Gravity Models of International Migration", *The World Economy* 39, 496–512.

Brell, C., C. Dustmann und I. Preston (2020), "The Labor Market Integration of Refugee Migrants in High-Income Countries", *Journal of Economic Perspectives* 34(1), 94–121.

De Giorgi, G. und M. Pellizzari (2009), "Welfare Migration in Europe", *Labour Economics* 16(4), 353–363.

Di Iasio, V. und J. Wahba (2024), "The Determinants of Refugees' Destinations: Where Do Refugees Locate Within the EU?", *World Development* 177, 106533.

Fasani, F., T. Frattini und L. Minale (2022), "(The Struggle For) Refugee Integration Into the Labour Market: Evidence from Europe", *Journal of Economic Geography* 22(2), 351–393.

Fernández-Huertas Moraga, J. und H. Rapoport (2014), "Tradable Immigration Quotas", *Journal of Public Economics* 115, 94–108.

Ferwerda, J., M. Marbach und D. Hangartner (2024), "Do Immigrants Move to Welfare? Subnational Evidence from Switzerland", *American Journal of Political Science* 68, 874–890.

Hager, A. (2021), "What Drives Migration to Europe? Survey Experimental Evidence from Lebanon", *International Migration Review* 55, 929–950.

Hatton, T. J. (2016), "Refugees, Asylum Seekers, and Policy in OECD Countries", *American Economic Review* 106, 441–445.

Kaushal, N. (2005), "New Immigrants' Location Choices: Magnets Without Welfare", *Journal of Labor Economics* 23(1), 59–80.

Kleven, H., C. Landais, M. Muñoz und S. Stantcheva (2020), "Taxation and Migration: Evidence and Policy Implications", *Journal of Economic Perspectives* 34(2), 119–142.

Mayda, A. M. (2010), "International Migration: A Panel Data Analysis of the Determinants of Bilateral Flows", *Journal of Population Economics* 23, 1249–1274.

UNHCR (2025), Refugee Statistics, verfügbar unter: <https://www.unhcr.org/refugee-statistics>, aufgerufen am 28. Juli 2025.